

## Beschlussvorlage

## Drucksache Nr. 244/2015

Beratungsfolge			Abstimmung		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum	Ja	Nein	Enth.
Hauptausschuss	ja	09.11.2015			
Gemeinderat	ja	16.11.2015			

### Fortführung des Präsenzdienstes in den Jahren 2016 und 2017

#### I. Beschlussantrag

1. Der Präsenzdienst im Stadtgebiet Biberach, den die Mitarbeiter des Dornahofs wahrnehmen, wird um zwei Jahre bis zum 31.12.2017 verlängert.
2. Die Kosten von jeweils 48.000 € p.a. pro Jahr werden auf der HHSt. 01.1100.634000 für 2016 und 2017 bereitgestellt. Gleichzeitig wird in diesem Zusammenhang der Sperrvermerk in Höhe von 13.000 € im Haushaltsjahr 2016 aufgehoben.
3. Der Umfang des Präsenzdienstes wird von 40 Stunden in der Woche um 25 Prozent auf 30 Stunden gesenkt.

#### II. Begründung

##### Ausgangssituation:

Die Fortführung des Präsenzdienstes, der von Mitarbeitern des Dornahofes wahrgenommen wird, ist bis zum 31.12.2015 befristet. Ob die Zusammenarbeit der Stadt Biberach mit dem Dornahof im Rahmen des Präsenzdienstes für weitere zwei Jahre fortgesetzt wird, ist vom Gemeinderat zu entscheiden.

Die Zusammenarbeit von Streetworkern, dem Präsenzdienst des Dornahofs und dem städtischen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) im Rahmen des Projekts „Sichere Stadt“ hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und bewährt. Bereits seit dem Jahr 2005 überwacht der Präsenzdienst des Dornahofes nach den Vorgaben der Stadt Biberach Containerstandorte, Spielplätze, Parks oder auch Schulen im Stadtgebiet während der Abend- und frühen Nachtstunden. Zusätzlich wird das Bahnhofsgelände überwacht. Ziel des Präsenzdienstes ist es, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, Hilfsangebote zu unterbreiten und auf bestehende Regelungen hinzuweisen. Der Präsenzdienst ist dabei präventiv tätig und versucht durch Gesprächsangebote Sachbeschädigungen, Verschmutzungen oder Lärmbelästigungen von alkoholisierten Personengruppen im öffentlichen Raum vorzubeugen, bzw. in der Entstehungsphase bereits zu unterbinden. Durch die Arbeit des

Präsenzdienstes können auch Menschen erreicht werden, die auf die Mitarbeiter des KOD oder auf die Vollzugspolizei mit Ablehnung oder Aggression reagieren.

Der Präsenzdienst arbeitet eng mit dem KOD zusammen, so findet beispielsweise täglich eine gemeinsame Dienstbesprechung im Ordnungsamt statt. Benötigt der Präsenzdienst Hilfe und Unterstützung bei seiner Arbeit, so können jederzeit die Mitarbeiter des KOD verständigt werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn repressive Maßnahmen und hoheitliches Handeln notwendig werden, da die Mitarbeiter des Präsenzdienstes nur über „Jedermannrechte“ verfügen. Durch die Arbeit des Präsenzdienstes im Rahmen des Projekts „Sichere Stadt“ konnten in den vergangenen Jahren Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung teilweise verhindert und Verursacher zur Rechenschaft gezogen werden. Der Präsenzdienst trägt auch dazu bei, das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger im Stadtgebiet zu erhöhen.

Von Seiten des Dornahofes war der Präsenzdienst bis zum Jahr 2012 ein Projekt, das es langzeitarbeitslosen Menschen ermöglichen sollte wieder eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Nach der Änderung des Sozialgesetzbuches 2012 konnte der Dornahof zur Ausübung des Präsenzdienstes keine „Ein-Euro-Jobber“ mehr einsetzen. Der Präsenzdienst wurde ab diesem Zeitpunkt ausschließlich von zwei ehemals langzeitarbeitslose Personen ausgeübt, die beim Dornahof in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis beschäftigt sind.

#### **Voraussetzungen für die Weiterführung des Präsenzdienstes:**

Zum Ende des Jahres wird einer der beiden langjährigen Mitarbeiter des Präsenzdienstes in den Ruhestand eintreten. Die Suche nach einem Nachfolger für den ausscheidenden Mitarbeiter war bisher trotz großer Bemühungen und Anstrengungen des Dornahofes nicht erfolgreich. Die Rekrutierung von neuem, geeigneten Personal für den Präsenzdienst in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, für das im Einzelfall auch ein Lohnkostenzuschuss gewährt wird, scheiterte. Potentielle Bewerber schieden bereits nach einem Praktikum aus.

Damit der Präsenzdienst nahtlos weitergeführt werden kann, wäre der in den Ruhestand eintretende Mitarbeiter des Dornahofes bereit, in Teilzeit weiterzuarbeiten. Dadurch könnte die Arbeitsqualität des Präsenzdienstes weiterhin gewährleistet werden. Gleichzeitig bemüht sich der Dornahof weiterhin geeignetes Personal für die Aufgabe zu finden. Aufgrund dieser Interims-Lösung traten die Gedanken zur Einstellung und Aufgabe des Präsenzdienstes wieder in den Hintergrund.

Diese neue Situation führt dazu, dass der Präsenzdienst nur noch an 30 Stunden pro Woche wahrgenommen werden kann. Dies ist eine Reduktion von 25% Prozent. Der Dornahof hat zugesichert, dass der geringere Stundenumfang keine Auswirkungen auf die Einsatzfähigkeit des Präsenzdienstes an den Wochenenden und an Feiertagen haben wird. Ein Einsatz des Präsenzdienstes an diesen Tagen ist im Hinblick auf die Sicherheit und Ordnung im Stadtgebiet aus Sicht der Stadtverwaltung wichtig. Der derzeitige Dienstplan für den Präsenzdienst sieht in der Regel 10 Arbeitstage innerhalb eines 14-tägigen Zyklus vor. Dabei ist die Dienstzeit des Präsenzdienstes an die des kommunalen Ordnungsdienstes angepasst und endet um 24.00 Uhr bzw. 01:00 Uhr. Die Anzahl der Arbeitstage im 14-tägigen Zyklus ändert sich bei der Reduzierung der wöchentlichen Präsenzzeiten nicht.

Weiterhin fallen durch den Eintritt des Mitarbeiters des Dornahofs in den Ruhestand staatliche Zuschüsse weg, die bisher zur Finanzierung der Stelle genutzt wurden. Die Höhe des Fehlbetrags beläuft sich auf 13.200 € pro Jahr. Dieser müsste bei einer Fortführung des Präsenzdienstes durch die Stadt Biberach getragen werden. Daraus folgt, dass der von der Stadt Biberach jährlich zu zahlende Betrag für die Aufrechterhaltung des Präsenzdienstes von 35.000€ auf 48.000€ ansteigen würde. Falls es dem Dornahof gemeinsam mit dem Jobcenter gelingt, für den Präsenzdienst neues Personal zu finden, so könnten wiederum staatliche Zuschüsse zur Finanzierung der Stelle genutzt werden. Die städtischen Ausgaben für den Präsenzdienst könnten dann wieder angemessen reduziert werden.

Länge